HEER

GEBIRGSJÄGERBRIGADE 23 „BAYERN“

Newsletter III / 2021

BUNDESWEHR

NACHRICHTEN DER GEBIRGSJÄGERBRIGADE 23

Schutz der Delegation – GebJgBtl 232 in Mali 4
Berglöwe 2021 – Kampf unter realen Bedingungen 6
Wind über der Steppe – Ausbildung der mongolischen Gebirgsjäger 9
Gebirgsleistungsmarsch – Jager zeigen ihr Können am Berg 10
„Muli-vorwärts!“ – Die Tragtiere der Bundeswehr 11
Eignungsfeststellung – Struber Jager stellen sich Auswahlverfahren 12
Freifaller spenden – Zwei fliegen mit einer Kappe 13
Rettung aus der Luft – Mittenwalder Jager proben den Ernstfall 14
Hochtour auf Großglockner – Führerweiterbildung der Reichenhaller Jager 15
Grundausbildung – Aus jungen Erwachsenen werden Soldaten 16
Belgisches Edelweiß – Binationale Gebirgsausbildung auf der Reiteralpe 17
NATO-Gebirgsausbildung – Weiterbildung für multinationale Teilnehmer 18
Neue Kaserneneinfahrt – Schlüsselübergabe an den Standortältesten 19
Führungswechsel – Übergabeappell für den Chef des Stabes 20
Eindrucksvoller Abschied – Kommandoübergabe beim GebJgBtl 232 21
Neue Kommandeure – Füssen und Mittenwald unter neuer Führung 22
Neue Kompaniechefs – Übergaben bei 5./231 und 3./232 23
Neue Sport-/Kletterhalle – Feierliche Eröffnung in der Allgäu-Kaserne 24
Peter-Stecher-Lauf – Gebirgsjäger laufen um Bestzeiten 25
Hauptmann Kampfl nimmt Abschied – 25 Jahre im Dienst der Brigade 26
Politische Bildung – Reichenhaller Jager am Obersalzberg 27
Kammer bekommt Zuwachs – Brigade erhält mehr Raum für Übungszwecke 28
Bläser von Karfeit – Gebirgspioniere erhalten ihre Statue zurück 29
Kamerad „Halvar“ – Gebirgsaufklärer mit PTBS erhält Assistenzhund 30
Gewinnerreise – Ein Horrido zum Kennenlernen 31
Generationenaustausch – Freifrau v. Aretin besucht die Gebirgsjäger 32
Besuch bei den Gebirgsjägern – Gemeinderat Schneizlreuth informiert sich 33
CSU-Ortsverband erhält Einblick – Gebirgsjägerbrigade 23 steht Rede und Antwort 34
DBwV in Füssen – Vorsitzender zu Gast in der Allgäu-Kaserne 35
Gebirgsjäger zur Stelle – Ersthelfer bei schweren Verkehrsunfällen 36
Gebirgsjäger spenden – Über 1.600 Euro für Hochwasseropfer 37
In der nächsten Ausgabe - Ausblick 38

SCHUTZ DER DELEGATION

GebJgBtl 232 in Mali

Bourem/Mali, August 2021.
Ein Objektschutzzug, der in der United Nations Multidimensional Integrated Stabilization Mission in Mali (MINUSMA) eingesetzten Struber Jager, erhielt einen besonderen Auftrag. Unter der Führung von Hauptfeldwebel Christian L. sollte der Delta-Zug ein Treffen von lokalen Politikern absichern und bewachen. Nach der Landung des Hubschraubers nahmen die Gebirgsjäger eine zivile Delegation auf und geleiteten diese in Zusammen-arbeit mit der malischen Armee in geschützten Fahrzeugen zum Treffpunkt, dem Rathaus Bourem. Der Ortskern wurde durch Scharfschützen überwacht. Sie hielten die Sicherung über zwei Tage aufrecht. Wobei sie sogar durch eine Hundestaffel unterstützt wurden. Ohne Vorfälle konnte die Delegation nach verrichteter Arbeit wieder zum Helikopterlandeplatz eskortiert werden. Letztlich haben viele Faktoren zu einem erfolgreichen Abschluss des Auftrages für den Delta-Zug geführt.

Gute Kooperation

Die Motivation und Professionalität des eingesetzten Teams, die gute Abstimmung und vertrauensvolle Unterstützung der lokalen Sicherheitskräfte sowie das selbstbewusste und freundliche Auftreten der Gebirgsjäger im Ortskern gegenüber der Bevölkerung waren Garanten für den erfolgreichen Missionsverlauf. Der Amtsleiter dankte allen Beteiligten kurz vor dem Abflug persönlich für den Einsatz in Bourem.
Die Soldaten des Gebirgsjägerbataillons 232 kehrten im September und Oktober wohlbehalten aus dem Einsatz in Mali zurück. Sie befinden sich nun in der Einsatznachbereitung.

Hauptfeldwebel Christian L. empfängt und begrüßt die Besucher.

Vom Dach des gegenüberliegenden Gebäudes haben die Scharfschützen einen guten Überblick über den ganzen Ortskern.

Kurze Nachtruhe. Im Verfügungsraum richtet sich Zugführer Christian L. auf seinem Feldbett auf. Für die nächsten Stunden wird sein Delta-Zug einen wichtigen MINUSMA-Auftrag erfüllen.

Die Delta-Gruppenführer sind während der Befehlsausgabe aufmerksam, denn auf sie und ihre Männer wird es ankommen.

Die Landung war erfolgreich und der Staub lichtet sich. Ein Gebirgsjäger überwacht die Landezone.

360-Grad-Überwachung aus erhöhter Position. Die Veranstaltungsorte sind gut abgesichert.

In der Ortschaft Bourem werden die deutschen Soldaten neugierig begrüßt, während die Sicherung eingenommen wird. Für die Bewohner ist der Anblick der Soldaten eine willkommene Abwechslung.

Mit dem verantwortlichen Repräsentanten der Ortschaft Bourem wertet Hauptfeldwebel Christian L. kurz vor dem Ende den Einsatz seiner Soldaten aus. (Fotos: PAO MINUSMA)

BERGLÖWE 2021

Kampf unter realen Bedingungen

Traunstein/Bad Reichenhall, September/Oktober 2021.
Ihr Können im besonderen Fähigkeitsprofil stellten die Soldatinnen und Soldaten der Gebirgsjägerbrigade 23 während der frei laufenden Brigadegefechtsübung „Berglöwe 2021“ unter Beweis. Bis zu 1.500 Soldaten mit etwa 300 Gefechtsfahrzeugen wiesen ihre Leistungsfähigkeit in den Landkreisen Traunstein und Berchtesgadener Land nach mit dem Ziel, die Einsatzbereitschaft der Gebirgsjägerbrigade 23 zur Landes- und Bündnisverteidigung zu verbessern. Nach der intensiven Vorbereitung und der anschließenden Befehlsausgabe durch den Brigadekommandeur bezogen die Kräfte den ersten Verfügungsraum auf dem Truppenübungsplatz in Traunstein/Kammer. Dort begann die Angriffsphase der Übung. Die Reiteralpe musste durch die Übungstruppe gewonnen und anschließend gegen einen angreifenden Feind verteidigt werden. Zuvor galt es aber das Ristfeuchthorn als Zwischenziel zu nehmen. Immer wieder kam es zu kleineren Gefechten mit den Feindkräften, „Üb“ – aus den Gebirgsjägerbataillonen 232 und 233 aus Bischofswiesen und Mittenwald.

Pioniere unterstützen

Zur Unterstützung der Reichenhaller Jager auf dem Weg zum Ristfeuchthorn hatten die Gebirgspioniere aus Ingolstadt in Weißbach in einer Schlucht einen Pioniersteg errichtet. Nachdem der Hochgebirgsjägerzug ein Seilgeländer vorbereitet hatte, ging es für die Kampftruppe schwer bepackt und bewaffnet bis zum Biwakplatz auf 1.350 Meter, bevor sie am nächsten Morgen ihr Angriffsziel – den Gipfel – einnahmen.

Der Kommandeur der Gebirgsjägerbrigade 23 erklärt den unterstellten Truppenteilen seine eigene Absicht. (Foto: Sarah Hofmann)

Die Übungstruppe verlegt in den ersten Verfügungsraum nach Traunstein/Kammer. (Foto: Selina Vogl)

Den Höhepunkt erreichte die freilaufende Übung auf dem Gebirgsübungsplatz Reiteralpe.

Nach mehreren Tagen mit vielen Strapazen, wenig Schlaf und fordernden Bergmärschen ging es zum Abschluss die letzten 750 Meter über den Wachterlsteig hinauf auf die Reiteralpe. Die Gebirgspioniere verlegten Stacheldraht, Soldaten bauten Stellungen, Mulis brachten Munition, Wasser und Verpflegung. Es wurde beobachtet, gefunkt, gemeldet, um gegen einen Angriff der „roten Kräfte“ gewappnet zu sein.

„Diese Übung ist eine organisatorische Mammutaufgabe und fordert den Soldaten viel ab. Aber nur so können wir das Zusammenspiel untereinander, das Hand-in-Hand-Arbeiten zwischen Kampftruppe, Pionieren, Aufklärern und Versorgern wirklich üben“, erklärt Brigadegeneral Keller bei der Dienstaufsicht die Notwendigkeit dieser Übung. Während sich die Einen zur Verteidigung der Reiteralpe einrichteten, hatten die Spähtrupps immer wieder Fühlung zum Feind aufgenommen. Der Angriff der „roten Kräfte“ konnte nach diversen Gefechten am Ende abgewehrt und die Stellungen auf der Reiteralpe, wie geplant, gehalten werden. Am Abend des letzten Übungstages waren alle Teilnehmer zum Abschlussappell auf der Reiteralpe angetreten.

Kommandeur ist stolz auf seine Truppe

„Ihre Fähigkeiten und Ihre Leidensfähigkeit haben mich schwer beeindruckt“, lobt Brigadegeneral Maik Keller die angetretenen Soldaten. „Ich bin stolz darauf, Sie als Kommandeur führen zu dürfen und bin jederzeit bereit, mit Ihnen in den Einsatz zu gehen, egal wohin und unter welchen Umständen.“

Ist der Gegner erkannt, wird das Feuer aus allen Rohren eröffnet. 15 Tonnen Munition, Detonations- und Nebelkörper wurden für die Übung auf die Reiteralpe gebracht. (Foto: Achim Kessler)

„Ihre Fähigkeiten haben mich schwer beeindruckt“ erklärt der Brigadekommandeur beim Abschlussantreten. „Das Übungsziel wurde voll erreicht“. (Foto: Achim Kessler)

Die Aufklärungsdrohne Luna startet beim Berglöwen durch. (Foto: Selina Vogl)

Betankung im Sekundentakt: An einer mobilen Tankstelle werden die Fahrzeuge wieder vollgetankt, um für das weitere Vorgehen bereit zu sein. (Foto: Sebastian Zäch)

Die Tragtiere unterstützen bei der Versorgung der Stellungen. (Foto: Eric Großmann)

Der Weißbach ist erreicht. Mit vereinten Kräfte errichten die Gebirgspioniere einen Infanteriesteg über das Wasser. (Foto: Sebastian Zäch)

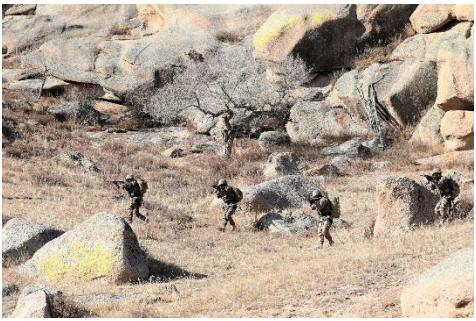
Wo das Gelände zu steil wird, hat der Hochgebirgsjägerzug ein Seilgeländer aufgebaut, das den schwer bepackten Soldaten Sicherheit bietet. (Foto: Sebastian Zäch)

Ein Alarmposten beobachtet von seiner Stellung aus den gegenüberliegenden Berg, wo schon Feindkräfte aufgeklärt wurden. (Foto: Sebastian Zäch)

WIND ÜBER DER STEPPE

Ausbildung der mongolischen Gebirgsjäger

Sagsai/Mongolei, November 2021.
Eine Abordnung der Gebirgsjägerbrigade 23 unterstützte von Mitte September bis Anfang November den Aufbau eines mongolischen Gebirgsjägerbataillons in der Nähe der Hauptstadt Ulaanbaatar. Das diesjährige dritte Ausbildungsmodul, von insgesamt sechs Ausbildungssequenzen, stand unter dem Fokus einer Gefechts- und Schießausbildung in der Gefechtsart Angriff und dem Fortlauf einer alpinen Ausbildung. Seiltechnische Rettungsverfahren im Felsgelände standen im Fokus des Trainings. Die mongolische Truppe hatte sich gut auf die gemeinsame Ausbildung vorbereitet. Sie konnte daher trotz einer pandemiebedingten Unterbrechung der Ausbildung im Frühjahr diesen Jahres weitgehend nahtlos an die Ausbildung vom Herbst 2020 anschließen. Dazu nutzten sie intensiv auch den im Frühjahr errichteten Klettergarten an ihrem Heimatstandort Sagsai, 1.800 Kilometer westlich von Ulaanbaatar. Oberstleutnant Johannes Schwegler, Ausbildungsleiter des Projektes, der diesen „Bataillons-Klettergarten“ eigenhändig errichtet hat, ist sich sicher, dass das neue Übungsgelände zusammen mit der großen Motivation der jungen, mongolischen Gebirgsjäger ein Schlüssel zum Erfolg für die Aufbauarbeit darstellt. Von der Leistungsfähigkeit der mongolischen und deutschen Gebirgsjäger überzeugte sich auch der mongolische Staatpräsident Ukhnaagiin Khürelsükh, der die Truppe am 21. Oktober zusammen mit Verteidigungsminister Gürse-dlin Saikhanbayar und einigen hochrangigen Offizieren im Ausbildungsgebiet des Terelj-Nationalparks besuchte.



Mongolische Gebirgsjäger demonstrieren nach dem taktischen Abseilen die Fortführung eines Angriffs im schwierigen Gelände. (Fotos: Gebirgsjägerbrigade 23)

Oberstleutnant Schwegler (re.) lädt den mongolischen Staatspräsidenten (mi.) in sonntäglicher Tracht zu einem Besuch der deutsch-mongolischen Gebirgsjägerausbildung ein.

GEBIRGSLEISTUNGSMARSCH

Jager zeigen ihr Können am Berg

Bad Reichenhall/Mittenwald, Juli 2021.
Früh morgens hieß es für die „Fünfte“ des Gebirgsjägerbataillons 231: „Aufsitzen.“ Die nächsten Tage stand einiges auf dem Plan – 2570 Höhenmeter sowie 30 Kilometer Marschleistung galt es, zu überwinden. Zudem wurden die Fähigkeiten der Jager am Berg überprüft. Das eigenständige Einbinden, Abseilen und das Überwinden eines Seilgeländers gehört zum Grundreportoire eines jeden Gebirgsjägers. Auch die Soldaten aus der Edelweißkaserne in Mittenwald durften ihre Fähigkeiten präsentieren. Abgeprüft wurden die Kernfähigkeiten aller Gebirgsjäger aus jeder Kompanie. Auch der Stab der Mittenwalder Jager absolvierte den Gebirgsleistungsmarsch Sommer, bei welchem auch eine Schlucht überwunden werden musste.

Der Hochzug unterstützte die Reichenhaller Jager beim Aufstieg an den Schlüsselstellen.

Die ersten paar Meter über die Kante erfordern Mut – für die Stabszugsoldaten des Gebirgsjägerbataillons 233 kein Problem!

Die Gebirgsjäger beim Abseilen. (Fotos: Tobias Jesse)

Per Seilrutsche überwinden die Soldaten nacheinander die Schlucht. (Fotos: Lisa Petersen)

„MULI – VORWÄRTS!“

Die Tragtiere der Bundeswehr

Bad Reichenhall, August 2021.
Das Einsatz- und Ausbildungszentrum für Tragtierwesen 230 (Eins-/AusbZ TrgTWes) der Gebirgsjägerbrigade 23 in Bad Reichenhall ist die einzige Dienstelle der Bundeswehr, die Maultiere und Haflinger für den militärischen Einsatz hält. Das Eins-/AusbZ TrgTWes 230 unterstützt die Zwieselalm nunmehr seit über 45 Jahren mit seinen Tragtieren bei der Versorgung der Almhütte mit Versorgungsgütern aller Art. Die Bergmärsche dienen gleichzeitig zu Ausbildungszwecken. Neben dem Training der körperlichen Robustheit des Tragtierführers, wird auch der Vierbeiner seinem natürlichen Bewegungsdrang gerecht. In erster Linie sind die Soldaten der Tragtierkompanie alle Gebirgsjäger. In einer fünfwöchigen Dienstpostenausbildung zum Tragtierführer erlernen sie das Satteln, Be- und Abladen von Lasten, die Pflege und Wartung des Materials sowie die Grundzüge der Veterinärmedizin. Darüber hinaus wird auch die körperliche Leistungsfähigkeit der Anwärter überprüft. Tragtierführer müssen auch in unwegsamen Gelände bis zu 600 Höhenmeter in der Stunde mit etwa 15 Kilogramm Gepäck aufsteigen. Dies erfordert ein hohes Maß an körperlicher Robustheit und Leistungsfähigkeit - das Aushängeschild der Gebirgsjäger. „Die Soldaten müssen befähigt

Fitness das A und O

sein, ihr Tier hoch und auch wieder runter zu führen. Es bringt keinem etwas, wenn dem Soldaten auf dem Marsch das Tier abgenommen werden muss. Die Soldaten werden hierfür trainiert“, so Hauptfeldwebel Steven Pyko, Zugführer des dritten Tragtierzuges.

Die Heimat der Tragtiere ist die Hochstaufen-Kaserne in Bad Reichenhall. (Foto: Oliver Keller)

Die Ladung wird stets zuverlässig an ihr Ziel getragen. (Foto: Tobias Jesse)

EIGNUNGSFESTSTELLUNG

Struber Jager stellen sich Auswahlverfahren

Bischofswiesen, September 2021.
Die Soldaten des Hochgebirgsjägerzuges sind besonders ausgewählte und leistungsfähige Soldaten. Sie können in jedem Gelände, in allen Gebirgs- und Klimaregionen der Erde im Sommer wie im Winter und bei extremen Witterungsbedingungen eingesetzt werden. Sie kämpfen vornehmlich in schwierig begehbarem Gelände. Interessierte Soldaten müssen hierfür eine spezielle Konditions-, Ski- und Kletterüberprüfung bestehen, um Teil dieses besonderen Zuges werden zu können.

Nichts für Jedermann

Die Konditionsprüfung umfasst einen 750 Höhenmeter-Berglauf auf die Blaueis Hüttte in nur einer Stunde sowie einen Gepäcklauf von 7 Kilometern. Das Tempo beim Berggehen wurde von einem erfahrenem „Hochzügler“ – wie sie unter den Gebirgsjägern genannt werden – vorgegeben. Immer unter der Prämisse – „meine Höhe“– folgten die Teilnehmer, mit 15 Kilogramm Gepäck im Rucksack, fest entschlossen dem „Pacemaker“. Bei der Kletterüberprüfung mussten die Teilnehmer ein Seilgeländer durchschreiten, sowie den 5. Grad nach UIAA (Union Internationale des Associations d’Alpinisme) meistern. Abschließend stand bei den Teilnehmern die letzte Station, der 7.000 Meter Gepäcklauf mit 20 Kilogramm am Königssee, auf dem Plan. Die Skiüberprüfung findet traditionell im Winter beziehungsweise im Frühjahr statt. Am Ende des Tages blieben von den elf angetretenen Kameraden neun übrig, die nun die anspruchsvolle und interessante Ausbildung im Hochgebirgsjägerzug der Struber Jager absolvieren dürfen.

Die Soldaten haben ein Ziel – Teil des Hochgebirgsjägerzuges zu werden. Dazu müssen sie unter anderem 750 Höhenmeter mit Gepäck in einer Stunde absolvieren können.

Für diesen Soldaten war das Klettern kein Problem – sicher meisterte er alle drei gesteckten Routen. (Bild: Tobias Jesse)

FREIFALLER SPENDEN

Zwei fliegen mit einer Kappe

Feldkirchen, Juli 2021.
Die Gebirgsjägerbrigade 23 führte eine Fallschirmsprungwoche durch, um die Einsatzbereitschaft in der vertikalen Verbringung zu erhalten. Dabei besuchte das Kommando Spezialkräfte (KSK) die Sprungwoche und unterstütze mit einer Spendenaktion für die Kinderkrebshilfe Bad Reichenhall e.V. Die fünf entsandten Tandemmaster boten den Soldaten und Soldatinnen aus verschiedenen Verbänden eine einmalige Chance. Für eine kleine Spende konnten sie sich als Passagiere an den Bauch der Profis binden lassen und sich in den freien Fall stürzen. „Natürlich ist es uns ein Anliegen, mit unserem Dienst etwas Gutes zu tun. Ich freue mich, einen kleinen Teil zu dieser Aktion beitragen zu können“, verriet der stellvertretende Zugführer der Calwer.

Zügig springen Soldaten des Hochgebirgsspähzuges aus Füssen in die Tiefe. Ihr Augenmerk liegt auf dem besonders anspruchsvollen Trupp-Flug.

Die Freifaller der Gebirgsjägerbrigade 23 können bis zu 50 km fast lautlos ins Ziel gleiten. Sie stehen den Spezialzügen der Fallschirmjäger in nichts nach.

Sicher gelandet in der Gäubodenkaserne in Feldkirchen bei Straubing.

Sicher geleitet das KSK die Passagiere auf dem fünfminütigen Gleitflug zum Landeplatz in der Gäubodenkaserne. (Fotos: Oliver Keller)

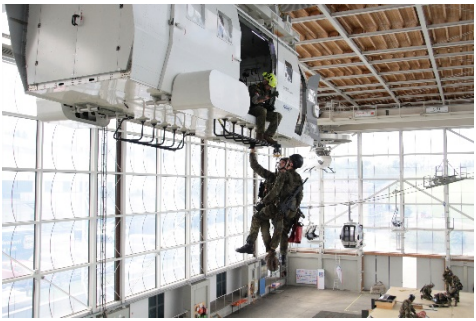
RETTUNG AUS DER LUFT

Mittenwalder Jager proben den Ernstfall

Mittenwald/Bad Tölz, September 2021.
Für die Soldaten des Hochgebirgsjägerzuges des Gebirgsjägerbataillons 233 ging es Mitte September in das Zentrum für Sicherheit und Ausbildung der Bergwacht (ZSA) nach Bad Tölz. In der weltweit einzigartigen vollbeweglichen Hubschraubersimulationsanlage übten die Jager das Bergen per Hubschrauber.

Routine ist das A und O

Vor der eigentlichen Ausbildung stand das Wiederholen der Grundlagen: Sichtzeichen, Verhalten an der Winde sowie das Anlegen der Kletter- und Bergeausrüstung auf dem Programm. „Wichtig ist es Routine zu bekommen, damit die Handgriffe auch in stressigen Situationen funktionieren“, so einer der Ausbilder. Eine nützliche Hilfe sind hierbei auch Eselsbrücken, um die komplexen Abläufe zu vereinfachen. Die Ausbildung wurde hierbei stufenweise an den Ausbildungsstand des Zuges angepasst. Zunächst übten die Soldaten die einzelnen Schritte einer Bergrettung ohne Zusatzmaterial. Später kamen weitere Ausrüstungsgegenstände und Waffen dazu. Neben der Rettung von einem Dach oder einer Klippe probten die Soldaten auch die Rettung aus einer Felswand. Zusätzliche Sanitätslagen, wie die Versorgung eines Verwundeten, waren auch Teil der Ausbildung im ZSA. In einer Art Zirkeltraining lernten die Kameraden des Hochgebirgsjägerzuges die Benutzung von verschiedenen Rettungshilfsmittel wie die Rettungswindel, die Universaltrage 2000 oder das Roll-Up, eine zusammenrollbare Transporttrage, kennen.



Beim Ablassen über die Winde müssen die Kommandos sitzen. (Fotos: Lisa Petersen)

Die Soldaten üben in kleinen Gruppen den Einsatz von verschiedenen Rettungsmitteln – hier mit einer Rettungswindel.

HOCHTOUR AUF DEN GROßGLOCKNER

Führerweiterbildung der Reichenhaller Jager

Kals/Österreich, Oktober 2021.
Bei winterlichen Bedingungen führte der Kommandeur des Gebirgsjägerbataillons 231, Oberstleutnant Dennis Jahn, im Rahmen einer Führerweiterbildung eine Hochtour mit den Heeresbergführern sowie den Kompaniechefs seines Verbandes im Großglockner-Massiv durch. Inhalte der Weiterbildung waren unter anderem das Begehen von Gletschern sowie Sicherungstechniken im Eis und Fels, um so die gebirgsspezifischen Fähigkeiten weiter zu verbessern und die körperliche Leistungsfähigkeit zu steigern.
Nach der Verlegung ins Kalser Tal ging es am ersten Tag auf die Lucknerhütte auf 2.241 Meter. Am nächsten Morgen begann bei ergiebigem Schneefall der Aufstieg in Richtung Großglockner. Über den Normalweg ging es bei starkem Wind und erheblichen Schneefall über die Stüdlhütte, das Ködnithkees bis zur Erzherzog-Johann-Hütte, der höchsten Schutzhütte Österreichs, auf 3.453 Metern Höhe. Die Gruppe zog dort zunächst im Winterrraum unter.

Nichts geht mehr

Nur ein kleiner Trupp aus Heeresbergführern wollte über das Eisleitl den Kleinglockner bezwingen. Doch schoben die Naturgewalten einen Riegel vor. „Heute geht hier nichts mehr“, war der einstimmige Entschluss der Bergführer. Behutsam und unter andauerndem Schneefall traten die „Reichenhaller Jager“ den Rückweg Richtung Tal an. Hinweg über den Gletscher konnte am späten Nachmittag der Ausgangspunkt erreicht werden.

Aufstieg an einer vereisten Seilversicherung. (Fotos: Jürgen Brandhuber)

Abseilen über eine Steilstufe.

GRUNDAUSBILDUNG

Aus jungen Erwachsenen werden Soldaten

Bischofswiesen/Mittenwald, August 2021.
Die sechste Kompanie des Gebirgsjägerbataillons 232 in Bischofswiesen ist mit ihrer Schwesterkompanie der „Sechsten“ 233 in Mittenwald für die Allgemeine Grundausbildung der Gebirgsjäger zuständig. Aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie läuft auch die Grundausbildung etwas anders ab als gewohnt.

Viel Wissen in kurzer Zeit

Jeder Soldat startet seine Karriere bei der Bundeswehr mit der Allgemeinen Grundausbildung, auch „AGA“ genannt. Wer das Marschieren und Kämpfen bei Gebirgsjägern lernt, wird zwangsläufig schon in der Grundausbildung mit vielen Höhenmetern, bergigem Gelände und unwirtlichen Witterungsbedingungen konfrontiert. Diese raue Umgebung formt robuste Soldatinnen und Soldaten. Als Fundament des soldatischen Handwerks bauen alle folgenden Ausbildungen auf die Grundausbildung auf. Da die Bundeswehr einem eigenen Infektionsschutzgesetz unterliegt, finden alle Ausbildungen in einem speziellen Kohorten-System statt. Es wird penibel darauf geachtet, dass die einzelnen Züge auf keinen Fall in Kontakt kommen. Die Ausbildung gestaltet sich in Ausbildungsblöcken inklusive Dienst am Wochenende. Regelmäßige Tests und strenge Hygienemaßnahmen in den Zügen sollen einen Ausbruch von Corona verhindern. „Sicher werde ich noch mein Leben lang mit Freude an meine AGA und die erlebte Kameradschaft zurückdenken. Ich werde viel für mein zukünftiges Leben mitnehmen können“, berichtet Jäger Sebastian Oetting, Rekrut des dritten Zugs der sechsten Kompanie des Gebirgsjägerbataillons 232.

Balanceakt auf der Hindernisbahn in Mittenwald – auf den Schwebebalken heißt es Gleichgewicht halten und stets weiter voran. (Foto: Lisa Petersen)

Die ersten Versuche der Struber Rekruten beim Stellungsbau. Der Gruppenführer erklärt den Soldaten noch einmal genau, worauf es beim Stellungsbau ankommt. (Foto: Oliver Keller)

BELGISCHES EDELWEIß

Binationale Gebirgsausbildung auf der Reiteralpe

Reiteralpe, August 2021.
Über zwei Wochen befanden sich rund 120 belgische Soldaten auf dem Gebirgsübungsplatz Reiteralpe im Berchtesgadener Land und verdienten sich das Symbol der Gebirgstruppe – das Edelweiß. Seit vielen Jahren besteht nunmehr eine Patenschaft zwischen dem Gebirgsjägerbataillon 231 aus Bad Reichenhall und dem 1. Carabiniers Grenadiers Regiment aus Leopoldsburg in Belgien. Das leichte Infanterie Regiment besuchte die Gebirgsjäger, um die Besonderheiten des Gebirgskampfs kennenzulernen. Dazu gehörten Bergmärsche, Klettern, Klettersteige und der Kampf aus Stellungen. Nach dem Bestehen aller Abschnitte erhielten die Gäste als Zeichen der Anerkennung ihrer Leistungen und als Symbol der deutsch-belgischen Bande das begehrte Edelweißabzeichen.

Oberleutnant Patrick Frasch aus dem Gebirgsjägerbataillon 231 in Bad Reichenhall erklärt dem Kompaniechef der 1. Carabiniers "Prinz Boudewijn" Grenadiers Regiments die Besonderheiten des Kampfs im Gebirge. (Foto: Oliver Keller)

NATO-GEBIRGSAUSBILDUNG

Weiterbildung für multinationale Teilnehmer

Bad Reichenhall, September 2021.
14 Lehrgangsteilnehmer aus Polen, Italien, Litauen und den USA besuchten im Zuge ihrer Führerweiterbildung am NATO Mountain Warfare Centre of Excellence (MWCOE), dessen Sitz sich in Slowenien befindet, die Gebirgsjägerbrigade 23 in Bad Reichenhall. Das Center ist zuständig für die Entwicklung und Lehre von gebirgskampfspezifischer Doktrin, Taktiken und Techniken. Als Angehörige der NATO bekamen die ausländischen Soldaten dieses Lehrgangs die Möglichkeit, die Organisation, die Fähigkeiten sowie das Material der Gebirgsjägerbrigade 23 mit eigenen Augen zu sehen. Nachdem die multinationale Delegation durch den stellvertretenen Kommandeur der Gebirgsjägerbrigade 23, Oberst Peter Eichelsdörfer, in Empfang genommen wurden, erhielten sie einen Unterricht zum besonderen Fähigkeitsprofil und dem System der Gebirgsjägerbrigade 23. Auch das Gebirgsjägerbataillon 231 und das Einsatz- und Ausbildungszentrum für Tragtierwesen 230 stellten sich vor.

Heimatverbunden

Um den Teilnehmern der Ausbildungsreise ein umfassendes Bild über die Historie, Tradition und Herausforderungen der Gebirgsjäger zu vermitteln, konnten sie ebenfalls die Regionalausstellung in der Hochstaufen-Kaserne besuchen. Der Delegation wurde auf plastische, anschauliche Art und Weise ein tiefes Verständnis für den einmaligen Dienstalltag und die innere Haltung der Gebirgsjäger vermittelt, welche geprägt ist von Bescheidenheit und der tiefen Verbundenheit mit der Region, nicht nur im Katastrophenfall.

Die 14 multinationalen Teilnehmer der Führerweiterbildung des NATO Mountain Warfare Centre of Excellence vor dem Hochstaufen. (Foto: Christian Kunerl)

In der Regionalausstellung führte Oberst Eichelsdörfer ein Gespräch mit polnischen Soldaten über die Aspekte des Heimat- und Einsatzalltags eines Gebirgsjägers. (Foto: Selina Vogl)

NEUE KASERNENEINFAHRT

Schlüsselübergabe an den Standortältesten

Bad Reichenhall, September 2021.
Mit der neuen Kaserneneinfahrt, dem neuen Wachgebäude sowie dem neuen Munitionsaufbewahrungsort ist ein erster wesentlicher Baustein der umfassenden Modernisierung der Hochstaufen-Kaserne abgeschlossen. Oberst Peter Eichelsdörfer freute sich sehr, den symbolischen Schlüssel überreicht zu bekommen. Die vorhandene Haupteinfahrt zur Kaserne wurde in den zentralen Teil der Liegenschaft verlegt, um die Verkehrserschließung zu optimieren. Für die Planung und bauliche Umsetzung zeichnet das Staatliche Bauamt Traunstein verantwortlich. Die Projektentwicklung und Umsetzung wurde durch das Kompetenzzentrum Baumanagement München des Bundesamtes für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr begleitet. Die Maßnahmen markieren den Auftakt weiterer umfangreicher Bautätigkeiten zur Modernisierung der Kaserne.

Der Fachbereichsleiter Hochbau, Leitender Baudirektor Martin Julinek, vom Staatlichen Bauamt Traunstein übergibt symbolisch den Schlüssel für die neue Kaserneneinfahrt der Hochstaufen-Kaserne an Oberst Peter Eichelsdörfer. (Foto: Christian Kunerl)

FÜHRUNGSWECHSEL

Übergabeappell für den Chef des Stabes

Bad Reichenhall, September 2021.
Im Rahmen eines Stabsantretens fand die feierliche Übergabe der Position des Chef des Stabes der Gebirgsjägerbrigade 23 statt. Brigadegeneral Maik Keller übergab im Zuge des Appells das Kommando über den Stab der Brigade von Oberstleutnant i.G. Sebastian Klima an Oberstleutnant i.G. Michael Andritzky. Oberstleutnant i.G. Klima diente der Brigade drei Jahre lang als Chef des Stabes und war dabei für ca. 220 Soldaten verantwortlich. Der neue Chef des Stabes Oberstleutnant, i.G. Andritzky ist kein „Unbekannter" – von 2016 bis 2018 war er bereits als Abteilungsleiter „G3" (Generalstabsabteilung) in der Brigade tätig. Er wurde vom Kommandeur mit herzlichen Worten wieder im „Team der Gebirgstruppe" begrüßt: „Ich wünsche Ihnen viel Glück und einen guten Start."

Oberstleutnant i.G. Klima bei seiner letzten Ansprache an seinen Stab. (Fotos: Christian Kunerl)

Vor seiner Verabschiedung erhielt Oberstleutnant i.G. Klima (rechts) vom Kommandeur der Gebirgsjägerbrigade 23 (links) noch eine Förmliche Anerkennung.

Mit einem Quad wurde der scheidende Chef des Stabes zum anschließenden Empfang gefahren.

Der neue Chef des Stabes, Oberstleutnant i.G. Michael Andritzky, meldet dem Kommandeur die Übernahme des Stabes der Gebirgsjägerbrigade 23.

EINDRUCKSVOLLER ABSCHIED

Kommandoübergabe beim GebJgBtl 232

Berchtesgaden, September 2021.
Oberstleutnant Martin Sonnenberger hat nach über dreieinviertel Jahren das Kommando über das Gebirgsjägerbataillon 232 abgegeben. In einem feierlichen militärischen Zeremoniell übergab er die Truppenfahne an Brigadegeneral Maik Keller, der als Kommandeur der Gebirgsjägerbrigade 23 den scheidenden Kommandeur seiner Aufgaben entband und an dessen Nachfolger, Oberstleutnant Sebastian Becker, übertrug. Hunderte Zuschauer, darunter die Vertreter befreundeter Dienststellen und militärische Führer, hatten sich auf dem Schlossplatz eingefunden, um dem militärischen Zeremoniell beizuwohnen. Für die musikalische Untermalung sorgte das Gebirgsmusikkorps aus Garmisch-Partenkirchen unter der Leitung von Oberstleutnant Karl Kriner. Oberstleutnant Sonnenberger habe sein Bataillon mit Leib und Seele geführt. Er tat dies mit großem Engagement, Weitblick und gesundem Führungsanspruch. Der stolze und einsatzbewährte Verband habe unter seiner Führung mit seinen ganz besonderen Soldaten die Aufträge stets vorbildlich und auf hohem Niveau erfüllt, würdigte Brigadegeneral Keller den scheidenden Kommandeur. „Ich habe ausgesprochen gerne mit ihnen zusammengearbeitet. Sie haben mich stets sehr gut informiert und ihre Verantwortung wahrgenommen. Auf ihr Wort war immer Verlass“, so der Brigadekommandeur weiter. Mit den Worten „Gut gemacht“ entband Brigadekommandeur Maik Keller Oberstleutnant Martin Sonnenberger von seinem Kommando und übergab es dessen Nachfolger, Oberstleutnant Sebastian Becker, dem er viel Soldatenglück für herausfordernde Aufgaben wünschte.

Brigadegeneral Keller (re.) schreitet mit Oberstleutnant Sonnenberger die Front ab. (Fotos: Christian Wechslinger)

Brigadegeneral Keller (mi.) mit Oberstleutnant Sonnenberger (re.) und Oberstleutnant Becker (li.) beim obligatorischen Handschlag.

NEUE KOMMANDEURE

Füssen und Mittenwald unter neuer Führung

Füssen/Mittenwald, Oktober 2021.
Anfang Oktober übertrug der Kommandeur der Gebirgsjägerbrigade 23, Brigadegeneral Maik Keller, die Führung des Gebirgsaufklärungsbataillons 230 von Oberstleutnant Michael Bertram auf Oberstleutnant Alfred Hugger. Oberstleutnant Bertram führte den Verband von April 2019 bis Oktober 2021. Oberstleutnant Hugger ist kein Unbekannter im Bataillon Er diente bereits von 2014 bis 2017 als stellvertretender Bataillonskommandeur in Füssen. Er kennt somit den Verband und die Besonderheiten dieses einzigartigen Bataillons der Bundeswehr. Vor dem neuen Kommandeur liegt viel Arbeit, denn die Gebirgsaufklärer sind der Leitverband für den UN-Einsatz „MINUSMA“ im kommenden Jahr in Mali. Auch in Mittenwald, beim Gebirgsjägerbataillon 233, gab es im Oktober eine Kommandoübergabe. Bei sonnigem Herbstwetter wurde die Führung des Bataillons durch den Brigadekommandeur von Oberstleutnant Jakob Klötzner an Oberstleutnant Bastian Steves übertragen.

Vorbereitung auf Mali

Bei der feierlichen Zeremonie, die in der Luttensee-Kaserne, oberhalb von Mittenwald gelegen, stattfand, waren auch zahlreiche Gäste aus Militär und Politik zugegen.
Auch für Oberstleutnant Steves, der zuletzt als Referent im Bundesministerium der Verteidigung in Bonn eingesetzt war, wird es eine der Hauptaufgaben sein, seinen Verband für den im Frühjahr 2022 beginnenden Einsatz in Mali vorzubereiten.
Brigadegeneral Keller wünschte beiden neuen Kommandeuren viel Erfolg und Soldatenglück.

Mit einem Handschlag wird die Bataillonsübergabe besiegelt. V. l. n. r. Oberstleutnant Michael Bertram, Brigadegeneral Maik Keller, Oberstleutnant Alfred Hugger. (Foto: Presseoffizier, Gebirgsaufklärungsbataillon 230)

Brigadegeneral Keller (mi.) mit Oberstleutnant Klötzner (re.) und Oberstleutnant Steves (li.) beim Handschlag vor der Truppenfahne. (Foto: Gebirgsjägerbataillon 233)

NEUE KOMPANIECHEFS

Übergaben bei 5./231 und 3./232

Bad Reichenhall/Bischofswiesen, Oktober 2021. Mit einem Übergabeappell im Holzknechtmuseum zu Ruhpolding wurde der „alte“ Kompaniechef, Major Christian Hanft, feierlich von seinen Soldaten verabschiedet. Mit Hauptmann Simon Belke trat sein Nachfolger die Führung über die „schwere“ Kompanie des Gebirgsjägerbataillon 231 an.

Was einmal begonnen hat, findet irgendwann auch sein Ende: Nach drei Jahren als Chef über die 5. Kompanie des Gebirgsjägerbataillon 231 übergab Major Christian Hanft die Führung an den Hauptmann. Zahlreiche Gäste nahmen am Übergabeapell der „Schweren“ in rustikaler Kulisse im Holzknechtmuseum in Ruhpolding, der Patengemeinde der „Fünften“, teil. Auch Major Andreas Müller-Romminger hat das Kommando an Hauptmannn Christian Hartl übergeben.

1096 Tage im Amt

Major Müller-Romminger durfte in seiner dreijährigen Zeit als Führer einer Gebirgsjägerkompanie einiges erleben. Von NATO-Großübungen, über die Brigadegefechtsübung Berglöwe bis hin zu Amtshilfeeinsätzen bei der Schneekatastrophe 2019 und dem Hochwasser im zurückliegenden Jahr. Der Kommandeur des Gebirgsjägerbataillons 232, Oberstleutnant Sebastian Becker, bedankte sich bei Major Müller-Romminger für die gezeigten Leistungen.

Mit einem Handschlag wurde der Chefwechsel besiegelt. V.l.n.r. Major Christian Hanft, Oberstleutnant Dennis Jahn und Hauptmann Simon Belke. (Foto: Christian Karl Bauer)

Hptm Christian Hartl, OTL Sebastian Becker, Maj Andreas Müller-Romminger (v.l.n.r.) beim obligatorischen Handschlag. (Foto: Brian-Angelo Fratczak)

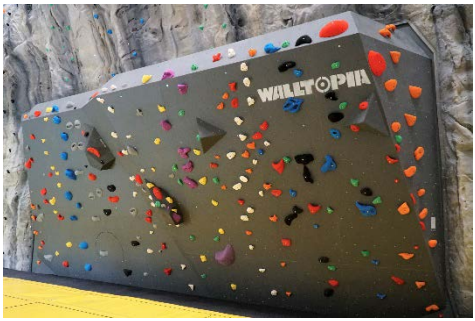
NEUE SPORT- /KLETTERHALLE

Feierliche Eröffnung in der Allgäu-Kaserne

Füssen, September 2021.
Die neue, multifunktionale Sport- und Kletterhalle mit integriertem Kraftraum wurde Anfang September in der ALLGÄU-Kaserne in Füssen feierlich eröffnet. Nach einer Bauzeit von etwas mehr als zwei Jahren konnte der Schlüssel an die Soldatinnen und Soldaten der Allgäu-Kaserne übergeben werden. Diese Multifunktionshalle ist bislang einmalig in der gesamten Bundeswehr. Der damalige Standortälteste und Kommandeur des Gebirgsaufklärungsbataillons 230, Oberstleutnant Michael Bertram, ließ es sich nicht nehmen, persönlich voranzugehen und die Kletterwand zu testen. In der Wand erfolgte dann die symbolische Schlüsselübergabe durch die Leiterin des staatlichen Bauamts Kempten, Cornelia Bodenstab. Die fertige Halle verfügt über eine Fläche von 1.526 Quadratmetern, davon entfallen 150 Quadratmeter auf den Konditions- und Fitnessbereich 976 Quadratmeter auf den Sporthallenbereich, sowie 216 Quadratmeter auf den Kletter- und Boulderbereich mit einer Höhe von 14 Metern. Gerade der Kletterbereich bietet umfangreiche Möglichkeiten für Ausbildung und Übung. Neben dem Standplatzbau, der Ausbildung der Bergrettungstrupps, dem Begehen von Seilgeländer/Klettersteig, dem Klettern im Vorstieg mit Schwierigkeitsgraden von 3 bis 9 und dem Bouldern für Tritt- und Griffschulung ist die Felssimulation eine der Besonderheiten der neuen Halle. Besonders hervorzuheben sind die Möglichkeit der Nutzung von militärischer Ausrüstung innerhalb der Halle, speziell das Klettern mit Bergstiefeln, Rucksack und Waffe sowie die Möglichkeit, das Indoor-Eisklettern an einer speziellen Wand auszubilden und zu üben.

Unzählige Möglichkeiten

Cornelia Bodenstab übergibt Oberstleutnant Bertram symbolisch den Schlüssel der neuen Halle.



Für die Tritt- und Griffschulung ist eine Boulderwand installiert worden. (Fotos: Gebirgsaufklärungsbataillon 230)

PETER-STECHER-LAUF

Gebirgsjäger laufen um Bestzeiten

Bad Reichenhall, September 2021.
Die Bad Reichenhaller Gebirgsjäger kämpfen nicht nur mit Gewehr und Boxer: Mit Laufschuhen und Entschlossenheit „bewaffnet“, stellten sich die Frauen und Männer des Gebirgsjägerbataillons 231 dem diesjährigen „Peter-Stecher-Lauf“. Der Bataillonsberglauf gehört zur Tradition der „Reichenhaller Jager“.

Hoch motiviert am Start

Bei bestem Wetter traten annähernd 300 Soldatinnen und Soldaten beim diesjährigen Bataillonsberglauf über 7 Kilometer und 300 Höhenmeter gegeneinander an. Dank eines Hygienekonzepts konnte das Bataillon den Lauf austragen. Die Route führte von der Sporthalle an der Kaserne über die Fischzucht, ehe es dann bergauf Richtung Thumsee ging. Auf Asphalt, Schotter und Waldwegen liefen die Soldaten dem Ziel entgegen. Eine Erfrischungsstation versorgte die Frauen und Männer mit isotonischen Getränken. „Es war fordernd, aber es hat richtig Spaß gemacht“, stellte Oberleutnant Christian Karl Bauer, der zum ersten Mal mitgelaufen ist, nach dem Zieleinlauf fest. Die Siegerehrung wurde pandemiebedingt in den kurz darauf stattfindenden Quartalsappell der Reichenhaller Gebirgsjäger integriert. Bei den Damen war Oberleutnant Melanie Schenker schnellste Läuferin. Bei den Herren siegte Leutnant Paul Weishaupt – übrigens auch in der Gesamtwertung – mit einer Zeit knapp unter 30 Minuten.

Motiviert traten die Soldaten beim „Peter-Stecher-Lauf“ an. (Fotos: Christian Karl Bauer)

Leutnant Paul Weishaupt (re.) konnte als Gesamtsieger den diesjährigen Bataillonsberglauf für sich entscheiden.

HAUPTMANN KAMPFL NIMMT ABSCHIED

25 Jahre im Dienst der Brigade

Bad Reichenhall, September 2021.
Nach fast 47 Dienstjahren wurde Hauptmann Johannes Kampfl in den wohlverdienten Ruhestand versetzt. Im Rahmen eines Stabsantretens wurde er von Brigadegeneral Maik Keller verabschiedet.
Hauptmann Kampfl, der 1975 beim damaligen Panzerartilleriebataillon 115 in Neunburg in der Oberpfalz in die Bundeswehr eintrat, hat eine beeindruckende Laufbahn hinter sich. In seiner langjährigen Ausbildung bis hin zum Stabsdienstoffizier absolvierte er diverse Lehrgänge, die er meist als Bester abschloss.
Diese Leistungen und der Einsatz als Personaloffizier im Kosovo 2005 brachten ihm mehrere Auszeichnungen, unter anderem die Einsatzmedaille in Bronze, das Ehrenkreuz der Bundeswehr in Gold und den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland, ein. In den 25 Jahren als Personaloffizier im Stab dieser Brigade war Hauptmann Kampfl stets eine menschliche und charakterliche Stütze der Einheit. Für seine Prinzipientreue und sein Engagement für die Truppe wurde er von seinen Kameraden geschätzt. Über zehn Jahre war er Vertrauensperson der Offiziere.

Urgestein der Gebirgsjägerbrigade 23

Oberst Peter Eichelsdörfer, stellvertretender Brigadekommandeur, bezeichnete Hauptmann Kampfl als das „personalisierte Personalgedächtnis und einen großen Verlust für den Stab der Gebirgsjägerbrigade 23“. Brigadegeneral Keller dankte dem zukünftigen Ruheständler für den Dienst, den er so viele Jahre für sein Land geleistet hat und wünschte ihm und seiner Familie „alles erdenklich Gute und Gesundheit für den weiteren Lebensweg“.

Brigadegeneral Maik Keller (li.) bedankt sich bei Hauptmann Johannes Kampfl für seinen geleisteten Dienst.

Ein letzter Gruß an die Kameraden und das Edelweiß. (Fotos: Christian Kunerl)

POLITISCHE BILDUNG

Reichenhaller Jager am Obersalzberg

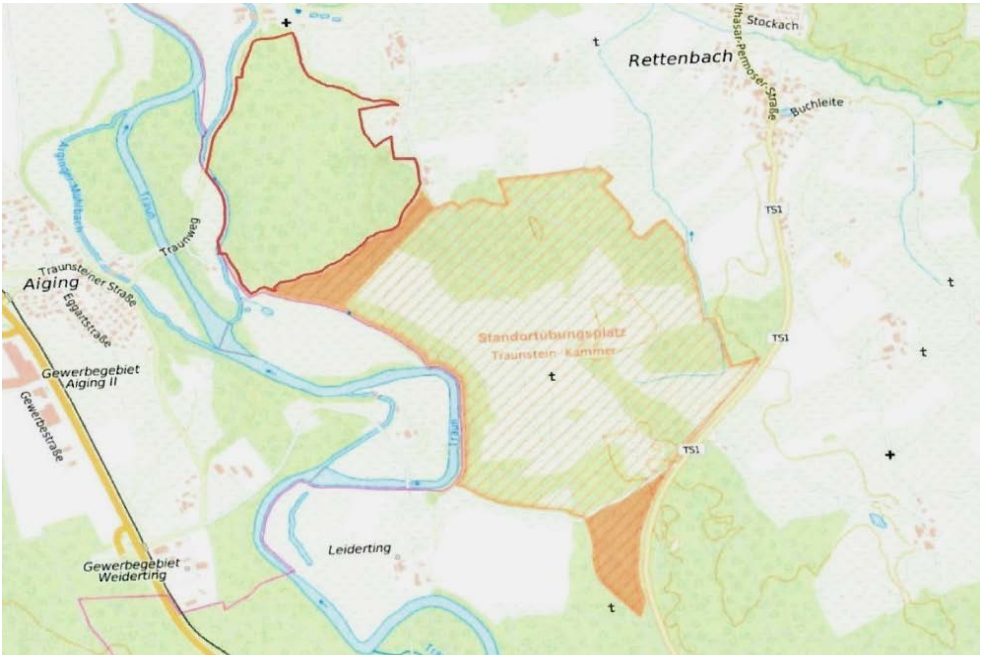
Obersalzberg, September 2021.
Vor dem Hintergrund des 80. Jahrestages des deutschen Angriffs auf die Sowjetunion besuchten junge Offiziere sowie Offizieranwärter das Dokumentationszentrum Obersalzberg. „Wie die Politische Bildung am Herrenchiemsee zum Thema Grundgesetz zählt auch der Besuch auf dem Obersalzberg zu einer festen Veranstaltung des Gebirgsjägerbataillons 231“, so Oberstleutnant Dennis Jahn, Kommandeur des Gebirgsjägerbataillons 231 aus Bad Reichenhall. Historiker und Bildungsreferent Dr. Mathias Irlinger führte durch die Ausstellung mit Dokumenten, Bildern und Exponaten und stellte sehr lebhaft die Geschichte des Obersalzbergs dar. Zusätzlich hielten die künftigen Offiziere Kurzvorträge zum Krieg im Osten. Nach einer Geländebegehung am Nachmittag traten die Soldaten mit neuen Eindrücken die Rückfahrt nach Bad Reichenhall an.

Dr. Mathias Irlinger erklärt anhand alter Fotografien die Geschichte des Obersalzbergs. (Foto: Christian Karl Bauer)

KAMMER BEKOMMT ZUWACHS

Brigade erhält mehr Raum für Übungszwecke

Traunstein, August 2021.
Mit der Refokussierung auf Landes- und Bündnisverteidigung sowie der dauerhaften Einsatzbelastung der Gebirgsjägerbrigade 23 sind intensive Übungen und Ausbildungen notwendig. Damit auch zukünftig die benötigte Einsatzbefähigung erhalten bleibt, wurde der Antrag zum Ausbau des Übungsplatzes „Traunstein“ mit der Erweiterung des Reichsberger Bogens vom Bundesministerium der Verteidigung gebilligt. Zu den bereits bestehenden 147 Hektar Übungsfläche kommen ca. 43 Hektar dazu. Neben verschiedenen Schießanlagen und einer Waldkampfbahn sind auch Einsatzübungen der Feuerwehren des Landkreises Traunstein und das Anlanden mit Helikoptern leichter realisierbar. „Ein echter Quantensprung für die Brigade“, freut sich Stabsfeldwebel Oswald Wagner. Auch der Reichsberger Bogen wird Militärischer Sicherheitsbereich.



Skizze des Standortübungsplatzes Traunstein mit Erweiterung des Reichsberger Bogens. (Quelle: Forstlicher Gutachterdienst in Bayern)

BLÄSER VON KARFREIT

Gebirgspioniere erhalten ihre Statue zurück

Ingolstadt, Oktober 2021.
Zwölf Jahre nach dem Umzug der Gebirgspioniere von Brannenburg nach Ingolstadt folgt der steinerne „Bläser von Karfreit“ seinem Bataillon in die Garnisonsstadt an der Donau. Mit der feierlichen Einweihung des neuen „Bläsers“ vor dem Stabsgebäude des Gebirgspionierbataillons 8 schrieb der Verband, der bis 2010 in der Karfreit-Kaserne im Schatten des Wendelsteins beheimatet war, seine Tradition fort. Die originalgetreue Replik jener Statue, die zuvor über Jahrzehnte die Soldaten in Brannenburg begrüßte, wurde nach achtmonatiger Bildhauerei im Beisein vieler ehemaliger Bataillonskommandeure und Kompaniefeldwebel durch den Bildhauer und Reservisten des Gebirgspionierbataillons 8, Raphael Graf, enthüllt. Mit der Rückkehr des „Bläsers von Karfreit“ zu seinem Bataillon ist die militärische Tradition für die Angehörigen des Verbandes wiedergreifbar.

Brigadegeneral Keller (mi.) und Oberstleutnant Rabenschlag (2. v. l.) wohnen gemeinsam mit ehemaligen Kommandeuren des Gebirgspionierbataillons 8 der Einweihung des „Bläsers von Karfreit“ bei. (Foto: Thomas Vigh)

KAMERAD „HALVAR“

Gebirgsaufklärer mit PTBS erhält Assistenzhund

Füssen, Oktober 2021.
Am 13. Oktober wurde in Berlin dem Ende des Afghanistan-Einsatzes mit höchsten militärischen Ehren gedacht. Für einen Hauptfeldwebel, selbst Afghanistan-Veteran im Gebirgsaufklärungsbataillon 230, hatte dieser Tag eine große Überraschung vorgesehen.
Seit seinem Auslandseinsatz 2011 in Afghanistan leidet der Kamerad aus der Kompanieführungsgruppe an einer Posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS). Er hat einen Weg gefunden, wie er wieder mehr am Leben, auch neben dem Dienst, teilhaben kann. Seinen Weg soll demnächst ein Assistenzhund begleiten. Halvar, Beschützer des Felsen, heißt der jetzt eineinhalbjährige Labradoodle, der ab Anfang 2022 dem Hauptfeldwebel zur Seite stehen wird. Die aufwendige und kostenintensive Ausbildung, die auf das spezifische Krankheitsbild ausgerichtet wurde, konnte der Hauptfeldwebel nicht allein finanzieren. Dank der Unterstützung seiner Kameraden im Bataillon, dem Sozialwerk der Gebirgstruppe e.V., einem bayerischen Unternehmen und nicht zuletzt dem Soldatenhilfswerk der Bundeswehr konnten die 28.000 Euro für den Verein Rehahunde Deutschland e.V. aufgebracht werden, was den großgewachsenen Veteranen zu Tränen rührte.

„Ich vertraue Halvar absolut!“

„Dieser schlaue und aufmerksame Hund darf nun mir als Kamerad und meiner Seele als Therapeut dienen. Er hat einen Zugang zu mir, den ich bislang keinem Menschen mehr gewähren kann. Ich vertraue Halvar absolut“, so der „Fels“ aus der Allgäu-Kaserne zu Füssen.

Nass wie ein Pudel – die beiden Buddies am Meer.

Teamwork in tiefer Gangart. (Fotos: HptFw 4. Kompanie Gebirgsaufklärungsbataillon 230 und stolzer Besitzer)

GEWINNERREISE

Ein Horrido zum Kennenlernen

Mittenwald, August 2021.
20 Gewinner eines Preisausschreibens der Bundeswehr im Alter zwischen 14 und 18 Jahren konnten fünf Tage lang einen Einblick in die Arbeit der Gebirgsjägertruppe gewinnen und eigene Eindrücke sammeln. Direkt nach der Ankunft im Gebirgsjägerbataillon 233 im schönen Mittenwald wurden die Jugendlichen für die erlebnisreiche Woche eingekleidet. Neben Feldanzug, Rucksack und Kopfbedeckung empfingen sie auch Kletterausrüstung. „Darauf freue ich mich am meisten. Ich bin sehr gespannt, wie das Klettern mit Uniform ist“, so eine Teilnehmerin. Die Jugendlichen lernten Knoten, das richtige Anlegen des Klettergurtes und das Abseilen. Der Ausbilder, ein erfahrener Heeresbergführer, gab noch letzte Tipps und Tricks, bevor es ins Gebirge ging. Die jungen Teilnehmer erfuhren am eigenen Leib, wie körperlich anstrengend der Alltag eines Soldaten der Gebirgsjägertruppe sein kann. Gemeinsam überquerten sie eine Schlucht per Seilrutsche, erklommen einen Berg per Klettersteig und seilten sich im Anschluss an den Felswänden wieder ab. „Ich hätte nie gedacht, dass Klettern am Berg so viel anstrengender ist, als in der Kletterhalle. Aber es macht wahnsinnigen Spaß“, resümierte ein junger Gewinner. Das Highlight war der Bergmarsch in der Gemeinde Garmisch-Partenkirchen. Vom Hammersbach aus wanderte die Gruppe durch die Höllentalklamm, eine Felsschlucht mit 150 Meter hohen Felswänden und kleineren Wasserfällen. Belohnt wurde der Aufstieg mit einer einzigartigen Aussicht auf die Zugspitze. Die Jugendlichen können nun auf viele neue Eindrücken zurückblicken. „Die Woche bei den Gebirgsjägern war richtig interessant“, so das Fazit der Jugendlichen.

Die Jugendlichen erfahren, wie anstrengend das Klettern an einer Felswand sein kann.

Marsch in Formation – eine ungewohnte Art der Fortbewegung für die Jugendlichen. (Fotos: Armin Pletschke)

GENERATIONENAUSTAUSCH

Freifrau von Aretin besucht die Gebirgsjäger

Bad Reichenhall, September 2021.

„Das Attentat muss erfolgen, coûte que coûte. Sollte es nicht gelingen, so muss trotzdem in Berlin gehandelt werden. Denn es kommt nicht mehr auf den praktischen Zweck an, sondern darauf, dass die deutsche Widerstandsbewegung vor der Welt und vor der Geschichte unter Einsatz des Lebens den entscheidenden Wurf gewagt hat. Alles andere ist daneben gleichgültig“, schrieb Generalmajor Henning von Tresckow in den Briefen an Staufenberg, kurz vor der „Operation Walküre“ - dem Attentat auf Adolf Hitler.

Der Freiheit verpflichtet

Frau Dr. Uta Freifrau von Aretin, die Tochter von Generalmajor Henning von Tresckow, besuchte die Gebirgsjägerbrigade 23 in der Hochstaufenkaserne. Nach den Vorführungen zum besonderen Fähigkeitsprofil der Gebirgsjägerbrigade 23 nahm sich Freifrau von Aretin die Zeit für ein gemeinsames Mittagessen mit den jungen Offizieren des Gebirgsjägerbataillons 231. Der Generationenaustausch diente in erster Linie dem Festigen des Leitbildes der Inneren Führung – des „Staatsbürgers in Uniform“. Als Staatsbürger in Uniform sind Soldaten aufgefordert, sich politisch und historisch zu bilden. Die Schulung der ethischen Grundlagen verleiht den Soldaten, nicht nur im Einsatz, den gebotenen Handlungsrahmen. Höchstes Gut sind dabei Menschenwürde, Recht und Freiheit. Letztlich stellte auch Henning von Tresckow die sittlichen Werte - sein Gewissen - über Gehorsam und Loyalität. Die Folgen seines tapferen Handelns spiegeln sich heute nicht nur in der Konzeption der Bundeswehr sondern auch in ihrer militärischen Führungsstruktur wieder.

Hauptfeldwebel Thomas Schneider, Zugführer im Einsatz- und Ausbildungszentrum für Tragtierwesen 230, erklärt Dr. Uta Freifrau von Aretin die Möglichkeiten des berittenen Einsatzes.

Brigadegeneral Maik Keller erklärt Frau Dr. Uta Freifrau von Aretin die Einsatzmöglichkeiten des GTK Boxer. (Fotos: Sarah Hofmann)

BESUCH BEI DEN GEBIRGSJÄGERN

Gemeinderat Schneizlreuth informiert sich

Bad Reichenhall, Oktober 2021.
Mitglieder des Gemeinderates Schneizlreuth unter der Führung von Bürgermeister Wolfgang Simon haben sich am 14. Oktober im Offizierheim Bad Reichenhall in die Gebirgsjägerbrigade 23 einweisen lassen. Schwerpunktthema war der Hochgebirgsübungsplatz Reiteralpe, insbesondere die Neuerungen seit 1. Juli 2021 – die Umbenennung in einen Militärischen Sicherheitsbereich. Neben den Themen der Gebirgsjägerbrigade 23, die durch den Standortältesten und stellvertretenden Brigadekommandeur, Oberst Peter Eichelsdörfer, moderiert wurden, konnten auch umfangreiche Fragenkomplexe aus den Bereichen des Unterstützungspersonals Standortältester der Hochstaufenkaserne, der Wehrtechnischen Dienststelle 52 (WTD 52) und dem Bundeswehrdienstleistungszentrum (BwDLZ) Bad Reichenhall besprochen werden.

Oberst Eichelsdörfer (hinten stehend) moderierte die Veranstaltung im Offizierheim Bad Reichenhall. (Foto: Christian Kunerl)

CSU-ORTSVERBAND ERHÄLT EINBLICK

Gebirgsjägerbrigade 23 steht Rede und Antwort

Bad Reichenhall, November 2021.
Unter der Leitung des Vorsitzenden, Herrn Marco Trebuth, besuchte der CSU-Ortsverband Bad Reichenhall mit einigen Mitgliedern Anfang November die Gebirgsjägerbrigade 23. Nach dem Kasernenrundgang und dem Besuch der Regionalausstellung hieß Brigadegeneral Maik Keller die Mitglieder, darunter auch Oberbürgermeister Dr. Christoph Lung, im großen Saal des Offizierheims herzlich Willkommen. Im Anschluss hielt der Brigadekommandeur einen Vortrag über die Leistungsfähigkeit, Einsatzmöglichkeiten und die Besonderheiten der Gebirgsjägerbrigade 23. Der Führer der Militärischen Ausbildungsunterstützung, Oberst Michael Felten, schilderte danach seine Erfahrungen als Kontingentführer der Stabilisierungsmission der Vereinten Nationen MINUSMA in Mali. Einen aktuellen Sachstand zu den geplanten Bauvorhaben in der Hochstaufen-Kaserne vermittelte der Standortälteste, Oberst Peter Eichelsdörfer, den Gästen vom CSU-Ortsverband.

„Sehr guter Austausch“

In der abschließenden Diskussionsrunde standen neben Mitarbeitern des Standortältesten auch die stellvertretende Leiterin des Bundeswehrdienstleistungszentrums, Oberamtsrätin Eva Dietl, und Direktor Peter Pörsch von der Wehrtechnischen Dienstelle 52 zu den Themen Infrastrukturmaßnahmen und Umwidmung der Standortübungsplätze in Militärische Sicherheitsbereiche Rede und Antwort. Zum Ende der Veranstaltung bedankte sich Marco Trebuth im Namen aller Teilnehmer für den sehr guten Austausch.

Die Besucher des CSU-Ortsverbandes Bad Reichenhall mit der Brigadeführung vor der Regionalausstellung. (Foto: CSU-Ortsverband)

Brigadegeneral Keller bei seinem Vortrag im Offizierheim. (Foto: Christian Kunerl)

DBwV IN FÜSSEN

Vorsitzender zu Gast in der Allgäu-Kaserne

Füssen, September 2021.
Der Vorsitzende des Deutschen Bundeswehrverbandes (DBwV), Oberstleutnant René Wüstner, besuchte die Allgäu-Kaserne in Füssen. Nach einem Office-Call mit dem Standortältesten, Oberstleutnant Michael Bertram, informierte Oberstleutnant Wüstner die zahlreich anwesenden Kameradinnen und Kameraden in der Sporthalle über die Funktion des DBwV, die aktuellen und zukünftigen politischen Vorhaben und die Möglichkeiten, in der Verbandsarbeit mitzuwirken. Des Weiteren erhielten die Zuhörer einen Vortrag zur Einsatzversorgung als Vorbereitung auf den im März 2022 beginnenden Einsatz in Mali. Gesprächsrunden mit den Vertrauenspersonen und den Kompaniefeldwebeln über die Altersstruktur in den Streitkräften, die Nachwuchsgewinnung sowie über Prämien und die neu eingeführten Korporals-Dienstgraden bildeten die weiteren Eckpunkte des Besuchs.

Volle Plätze – Begrüßung der Teilnehmenden durch den Standortältesten, Oberstleutnant Michael Bertram. (Foto: Presseoffizier Gebirgsaufklärungsbataillon 230)

GEBIRGSJÄGER ZUR STELLE

Ersthelfer bei schweren Verkehrsunfällen

Bischofswiesen/Mittenwald, August 2021.
Sowohl in Bischofswiesen als auch in Mittenwald haben junge Gebirgsjäger bei schweren Verkehrsunfällen Erste Hilfe geleistet.

Vorbildliches Verhalten

Ein mit drei jungen Frauen besetzter PKW kollidierte auf der B20 zwischen Bischofswiesen und Berchtesgaden nach einem Überholmanöver mit einem LKW. Das Fahrzeug kam dabei ins Schleudern und überschlug sich. Drei Soldaten des Gebirgsjägerbataillons 232 reagierten nach dem Eintreffen sofort, halfen einer Person aus dem Fahrzeug und sicherten die Unfallstelle. Ende August war Hauptmann Egger zusammen mit seinem Vater unterwegs auf der Landstraße nahe Nußdorf am Inn. Als die beiden bei der Vorbeifahrt ein im Graben liegendes Auto und einen verunglückten Motorradfahrer bemerkten, drehten sie sofort um, sperrten die Straße ab und leisteten Erste Hilfe. Nach erfolgreicher Wiederbelebung kam der Motorradfahrer wieder zu Atem und wurde den Rettungskräften übergeben. Für dieses beherzte Eingreifen wurde Hauptmann Egger bei einem Bataillonsantreten vom damaligen Kommandeur des Gebirgsjägerbataillons 233, Oberstleutnant Jakob Klötzner, geehrt: „Ein absolut vorbildliches Verhalten und das, was ich von jedem Soldaten und jeder Soldatin aus diesem Bataillon erwarte.“ Der ebenfalls aus der 4. Kompanie stammende Oberstabsgefreite Smyra tat es seinem Chef gleich und unterstützte bei einem Verkehrsunfall die Polizeikräfte vor Ort, indem er mit einem weiteren Soldaten aus dem Gebirgsversorgungsbataillon 8 einen randalierenden Unfallbeteiligten fixierte und so die Erste Hilfe bei dem zweiten Unfallbeteiligten ermöglichte.

Die drei Ersthelfer: Nick Schmalenberg, Daniel Popp und Alexander Fallmann (v.l.). (Foto: Sandra Muth)

Für den Soldaten der 4. Kompanie und seinen Kompaniechef (rechts) war das Eingreifen selbstverständlich. (Foto: Lisa Petersen)

GEBIRGSJÄGER SPENDEN

Über 1.600 Euro für Hochwasseropfer

Bad Reichenhall, August/Oktober 2021.
Unmittelbar nach dem verheerenden Hochwasser im Berchtesgadener Land richtete die Volksbank Raiffeisenbank Oberbayern Südost eG und die Bürgerstiftung Berchtesgadener Land einen gemeinsamen Matching-Fund für die Opfer ein. Diesen Spendenaufruf nahm der Heimleiter des Mannschaftsheimes der Hochstaufen-Kaserne, Christian Brockmöller, zum Anlass, in seinen Räumlichkeiten eine Spendenbox aufzustellen. Zusammen mit Spenden aus einer Veranstaltung bei der Wehrtechnischen Dienststelle 52 in Oberjettenberg kamen so innerhalb kürzester Zeit stolze 600 Euro zusammen. Im Rahmen der Scheckübergabe vor der Geschäftsstelle der VR-Bank bedankte sich Simon Zuhra, stellvertretender Vorsitzender des Stiftungsvorstandes, bei allen Spendern. Auch die zweite Kompanie des Gebirgsjägerbataillons 231 hat sich dazu entschieden ein Zeichen zu setzen und der Bürgerstiftung eine Spende zu übergeben. 1.010 Euro haben die Soldatinnen und Soldaten zusammengetragen. Ein Großteil dieser stolzen Spden-

Spende statt Prämie

summe ist durch den Verzicht auf die Sonderprämie zusammengekommen, welche den Soldaten für die Amtshilfeleistung im Landratsamt Berchtesgadener Land während der Corona-Pandemie zustand. Nach dem Selbstverständnis der Kompanie war die Erfüllung des Auftrages unabhängig von einer Sonderprämie durchzuführen. Die Soldaten möchten mit dieser Spende auch dabei helfen, zwei Monate nach dem Hochwasser das mediale Interesse erneut auf die Beseitigung der Flutschäden zu lenken.

Christian Brockmöller (li.) überreicht den Spendenscheck an Simon Zuhra. (Foto: Christian Kunerl)

Josef Frauenlob, Vorstandsvorsitzender der Bürgerstiftung Berchtesgadener Land, nimmt den Scheck von Hauptgefreiten Geric und Stabsfeldwebel Wiedenmann entgegen. (Foto: Gebirgsjägerbataillon 231)

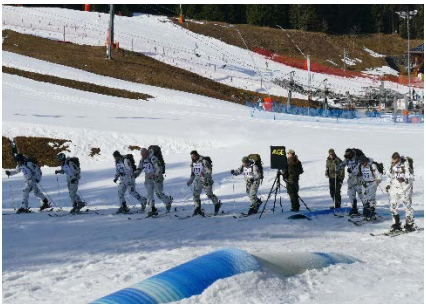
IN DER NÄCHSTEN AUSGABE

AMTSHILFE

Die vierte Welle der Coronapandemie forderte Ende 2021 die Gebirgsjägerbrigade 23 wieder sehr stark in zahlreichen Amtshilfeeinsätzen. In weiten Teilen von Oberbayern und Schwaben wurden die Soldatinnen und Soldaten der Verbände in der Kontaktnachverfolgung und als „Helfende Hände“ in Krankenhäusern und Pflegeheimen eingesetzt.

POLARFUCHS

Das Führerkorps der Gebirgsjägerbrigade 23 wird im neuen Jahr hoffentlich wieder seine skifahrerischen Fähigkeiten beim alljährlichen Militärwettkampf „Polarfuchs“ unter Beweis stellen können.



IMPRESSUM

Herausgeber:
Gebirgsjägerbrigade 23 „BAYERN“
Pressestelle
Hauptmann Sarah Hofmann
Stabsbootsmann Christian Kunerl
Obergefreiter Selina Vogl

Kontakt:
Gebirgsjägerbrigade 23 „BAYERN“
Pressestelle
Nonner Str. 23-27
83435 Bad Reichenhall

E-Mail:
GebJgBrig23Presse@bundeswehr.org

BUNDESWEHR